## 86ste Gattung.

## Gelberde *).

Lat. Argilla ochra. Franz. Terre jaune. Ital. Terra gialla. Engl. Yellow earth. Schwed. Galjord.

### Aeußere Kennzeichen.

Sie hat eine dunkler oder lichter ochergelbe Farbe.

Man findet sie derb.

Sie ist inwendig auf dem Längebruch schwach schimmernd, im Queerbruche matt.

Im Hauptbruche ist sie mehr und weniger vollkommen schiefrig, im Queerbruche feinerdig.

Die Bruchstücke sind theils unbestimmteckig, stumpfkantig, theils scheibenförmig.

Sie ist sehr weich, in das zerreibliche übergehend,

milde,

sehr leicht zerspringbar.

Sie wird durch den Strich glänzend,

färbt stark ab und schreibt,

hängt stark an der Zunge,

fühlt

*) Sage in Memoires de l'acad. des sciences de Paris 1779. p. 313.
Hoffmann im bergmänn. Journal 1788. 2r. S. 521. 522. 1789. 1r. S. 376.
Reuß Orographie des Nordwestl. Mittelgebirges S. 76. — Mineralog. Geographie von Böhmen 1r. S. 40. 353. 355. 2r B. S. 147.
Oryktognosie S. 121.
Flurl Beschreibung der Gebirge von Baiern S. 528. 552. 572.
Schreil Sächs. Oryktographie in v. Moll Jahrbüchern 1r. S. 119.
Delametherie Theorie de la terre T. I. p. 156.
Karsten mineralogische Tabellen S. 30.

fühlt sich etwas fett an und ist leicht.

### Chemische Kennzeichen.

Im Feuer geglüht wird sie roth, ohne die Magnetnadel zu beunruhigen, und unterscheidet sich dadurch von dem ochrigen Brauneisensteine, welcher gebrannt dunkelbraun und später schwarz wird, und dann die Richtung der Magnetnadel, wenn sie ihm nahe genug gebracht wird, verändert. Bei 156° schmelzt sie zu einer leberbraunen, lockern Porcellanmasse. Auf Saussüre's Apparate giebt sie bei 315° ein völlig schwarzes glänzendes Email, das den Sappare überzieht, endlich blaßgrün und halbdurchsichtig wird.

### Bestandtheile.

Nach Sage's Analyse:

| | |
|---|---|
| Thon | 50. |
| Eisenoxyd | 40. |
| Wasser | 10. |

### Fundort.

Böhmen (Joachimsthal, Luschitz, Kotosoruk); Steyermark; Oberlausitz (Wehrau); Oberpfalz (Amberg, Auerbach und Mueß); Salzburg (am Zweig im Fuschthale, im Wolfbachthale, im Unterpinzgau, am Brennthal bei Mühlbach).

Gewöhnlich kömmt sie in Flötzgebirgen und zwar in schmalen Flötzen vor. Ihr Vorkommen in dem böhmischen Mittelgebirge ist merkwürdig, da sie daselbst in der Gegend von Luschitz in einer gelblichgrauen, dem ocher-

gelben

gelben sich nähernden Wacke in Kugeln inne liegt, bei Kotosoruk den Kern großer Basaltkugeln ausmacht, in beiden Fällen aber concentrisch dickschaalig abgesonderte Stücke zeigt.

### Gebrauch.

Sie wird als gelbe Farbe zum Anstreichen der Häuser gebraucht.

### Benennung.

Den Namen entlehnt sie von ihrer Farbe.

---

87ste Gattung.

## Steinmark *).

Lat. Lithomarga. Franz. Lithomarge. Ital. Litomarga. Engl. Lithomarga. Schwed. Sjocskun.

1te Art.

## Zerreibliches Steinmark.

### Aeußere Kennzeichen.

Die Farbe ist theils geblich- theils röthlichweiß, zuweilen findet man sie auch von schnee- und graulichweißer Farbe.

Es findet sich meistens derb, doch auch als Ueberzug.



*) Christ. Person kurzer Bericht von der Natur und Eigenschaft des Rochlitzer Steinmarkes. Wittenberg 1596. 8.

Heine histor. Beschreibung der Stadt Rochlitz. Leipzig 1719. 4. S. 81 ff.

Schuetz, Iul. Ernst, Oratio de terra miraculosa Saxoniae an steatites sit Fridericistadii 1763. 4. — in Nov. actis natur. curiosor. T. III. Append. p. 93. — daraus im Hamburger Magazin 4r B. S. 307.

Richter,